

14. Dasselbe übersendet u. d. 14. Februar die Ferienordnung für das Schuljahr 1900:

Schluß des Unterrichts.		Anfang des Unterrichts.	
Ostern:	4. April 1900	26. April 1900	
Pfingsten:	2. Juni "	12. Juni "	
Sommer:	8. Aug. "	13. Sept. "	
Weihnachten:	20. Dezember 1900	3. Januar 1901	
Ostern:	2. April 1901	24. April "	

15. Dasselbe teilt u. d. 12. Februar e. Min.-Verfügung v. 1. Febr. mit, wonach die Hochschule in Freiburg i. d. Schweiz nicht als Universität anerkannt und dort verbrachte Semester in Preußen auf die vorgeschriebene Zeit der Universitätsstudien auch im Dispensationswege nicht angerechnet werden können.

16. Dasselbe übersendet u. d. 27. Februar 2 St. des Werkes Wislicenus, Deutschlands Seemacht einst und jetzt, zu Auszeichnungen fleißiger Schüler.

### III. Chronik der Schule.

Der Vorstand der Realschule besteht gemäß § 4 aus den Herren:

- |  |   |
|--|---|
| 1. Oberbürgermeister Bunnemann,                              | } als ständigen Mitgliedern.                    |
| 2. Bürgermeister Dr. Stapenhorst,                            |   |
| 3. dem Direktor,   |   |
| 4. Kommerzienrat Albr. Delius,                               | } von den Stadtverordneten auf 4 Jahre gewählt, |
| 5. Bankdirektor Dithoff,                                     |   |
| 6. Fabrikanten Reckmann, von den Vätern unserer Schüler, und | } auf 2 Jahre gewählt.                          |
| 7. Pfarrer Vorster, vom Schulvorstande                       |   |

Das Schuljahr ist mit gemeinsamer Andacht am Donnerstag, 13. April, begonnen. Dabei ward der zum Oberlehrer gewählte Herr Dr. Puls, seither als Probekandidat an der Oberrealschule und Realschule in Kiel beschäftigt, in sein Amt vom Unterzeichneten eingeführt.

Am Donnerstag, 25. Mai, wurde das neue Schulgebäude an der Paulusstraße eingeweiht. An der Feier beteiligten sich die Herren Wirklicher Geheimer Oberregierungs-Rat Prof. Dr. Hinzpeter und Geheimer Regierungs-Rat Prof. Dr. Nisch, der Magistrat, die Stadtverordneten, der Schulvorstand, eine Deputation des Lehrerkollegiums des Gymnasiums, Vertreter der Geistlichkeit, Rektoren und Lehrer der Bürgerschulen, zahlreiche Freunde der Schule und Eltern unserer Schüler. Der Königliche Provinzial-Schulrat, Herr Geheimer Regierungs-Rat Dr. Rothfuchs, sandte aus Karlsbad, wo er zur Kur weilte, seine besten Wünsche, daß Gottes Segen der Schule in ihre neue Wohnung folgen und auf der Arbeit der Lehrer und Schüler ruhen möge.

Um 9 Uhr versammelten sich Schulvorstand, Lehrer und Schüler zu kurzer Abschiedsfeier im Gebäude der ehemaligen Gewerbeschule an der Oberwallstraße, das seit Gründung der Realschule Ostern 1896 der Anstalt gastliches Obdach gewährt hatte. Nach gemeinsamem Eingangsliede überreichte der Schüler der Ober-Tertia Fritz Osthusenrich im Namen der Schüler eine prächtige seidene Fahne mit kunstvoller Stickerei. Sie zeigt auf der einen Seite auf weißem Grunde das Stadtwappen mit der Umschrift: Realschule zu Bielefeld 1899; auf der anderen roten Seite die Aufschrift: Der Realschule ihre ersten Schüler. Bei der Übergabe wurde folgendes Gedicht vorgetragen:

Er erschienen ist uns heut ein Tag der Freude,  
Der uns ein schönes, neues Heim beschert.  
Zum letzten Mal in diesem Schulgebäude  
Wird Gott durch unser frommes Lied geehrt.

Von diesen Räumen gilt es nun zu scheiden,  
Wo wir vereint drei Jahre lang gewohnt,  
Wo wir der Schule Freunden, ihre Leiden  
In Freundschaft und in Treue stets gereiht.

Das stolze, neue Haus ist nun vollendet,  
Es ragt empor in glänzend schöner Pracht;  
Doch ehe unser Schritt von hier sich wendet  
Sei unser Dank der Schule dargebracht.

Ein Zeichen unsers Danks sei diese Fahne,  
Sie sei für uns der Einigkeit Symbol,  
Ihr Anblick jetzt und allezeit uns mahne,  
Treu einzutreten für der Schule Wohl.

Sie fordert von uns ehrenhaftes Streben,  
Sie macht zur Pflicht uns ernsten, wahren Fleiß,  
Der Fahne nach! Ihr allzeit treu ergeben;  
Dann wird Erfolg uns als der Mühe Preis.

Für ihre Ehre einzustehn geloben  
Wir alle feierlich mit Herz und Hand;  
Es segne Gott der Herr im Himmel droben  
Die Schule, unsre Stadt, das Vaterland.

Darnach hielt Herr Oberlehrer Beller die Abschiedsansprache und übernahm im Auftrage der Schule die Fahne. Die Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

Hochgeehrte Anwesende. Liebe Schüler. Es ist ein ernster Anlaß, der uns heute hier zusammenführt. Zum letzten Male sind wir in diesem Gebäude versammelt, und es gilt Abschied zu nehmen von den Räumen, in denen wir mehr als 3 Jahre lang gelehrt und gelernt haben. Die Stätte, an welcher die Schule seit ihrer Gründung gewohnt hat, war ja von vorne herein nur zu vorübergehendem Aufenthalte bestimmt, die Räume, die uns dienten, waren unzureichend, und der Aufenthalt darin infolge mancher Umstände oft wenig angenehm. Wir haben daher mit Sehnsucht diesen Tag herbeigewünscht, an dem wir einziehen in ein neues, für uns allein bestimmtes Heim. Trotz alledem ergreift uns heute ein Gefühl der Wehmut, besonders wohl die älteren unter Euch Schülern, die unserer Schule seit ihrer Gründung angehört haben. Es knüpfen sich mancherlei liebe Erinnerungen an diese Zeit; scheiden wir doch von einer Stätte, die bei allen Mängeln uns lieb und wert geworden ist als der Ort, an welchem die Realschule ins Leben trat. Dieser Ort ist damit zu einer Geburtsstätte und zu einem lieben Heim geworden, dem Ihr einen Teil Eurer Erziehung und Bildung verdankt. Möget Ihr Euch daher stets in Dankbarkeit dieser Stätte erinnern, auch wenn Ihr von nun an in einem neuen, schönen Hause mit großen, lustigen Räumen Eure weitere Bildung genießen werdet. Möge auch der gute Geist, der bisher unter Euch geherrscht hat, möge die kameradschaftliche Gesinnung und die Eintracht auch fernerhin unter Euch walten.

Zum Zeichen Eurer kameradschaftlichen und dankbaren Gesinnung habt Ihr diesen festlichen Tag dazu ausersehen, der Schule ein prächtiges Augebinde zu widmen.

Die schöne Schulfahne, die Ihr, die ersten Schüler der jungen Anstalt, ihr am heutigen bedeutungsvollen Tage darbringt, diese Fahne gilt als ein Zeichen Eures Dankes, als ein Beweis treuer Anhänglichkeit und Liebe. Und als solchen nimmt die Schule die Fahne entgegen mit dem herzlichsten Danke für die herrliche Gabe. Möge diese Fahne fortan bei allen festlichen Gelegenheiten Euch voranschweben als ein Zeichen der Einheit, als ein Beweis der Anhänglichkeit und als ein Wahrzeichen der Treue.

Ein Zeichen der Einheit soll die Fahne sein, sie soll Euch zeigen, daß Ihr zu einem großen Ganzen gehört und daß die Schule, wie überhaupt jede menschliche Einrichtung nur gedeihen kann, wenn alle Teile sich eins fühlen in ihrem Streben, wenn sie sich willig fügen der Ordnung, ohne die nun einmal in dieser Welt nichts bestehen kann. Aber auch für die Zukunft soll diese Einheit gelten; sie soll die jetzigen und alle in späterer Zeit zu dieser Schule gehörenden Schüler mit einander verbinden und so das Symbol eines einheitlichen Zusammenhanges sein.

Die Fahne ist damit auch ein Beweis der Anhänglichkeit und Liebe, den Ihr, die ersten Schüler, als Stifter dieser Fahne gebt und der uns hoffen läßt, daß diese Anhänglichkeit an die Stätte, wo Ihr Eure Schulbildung genießt, auch für das ganze Leben dauern werde.

Endlich ist die Fahne auch ein Wahrzeichen der Treue, der Treue, die uns Deutschen von alters her als die oberste der Tugenden gegolten hat und die daher mit Recht als die deutsche Treue gepriesen wird. So möge Euch denn die Fahne daran gemahnen, gleich den Vorfahren treu zu sein, Treue zu üben.

Seid treu zunächst im kleinen, in der Schule, erfüllet Eure Pflicht mit Sorgfalt und trachtet mit allem Eifer darnach, die Arbeit, die Euch zugemessen wird, mit ganzem Ernste zu erfüllen. Das Bewußtsein gethaner Pflicht wird Euch Befriedigung gewähren und in Euch die sittliche Kraft entwickeln, der Ihr im späteren Leben bedürft, um als nützliche Mitglieder mitarbeiten zu können an dem Wohle unseres teuren Vaterlandes. — Aber die Treue verlangt neben der Pflichterfüllung auch Wahrheit, Offenheit und Ehrlichkeit. Ohne sie ist keine Treue denkbar. Darum also seid treu in Eurem Thun und in Eurem Reden.

Zur Treue endlich gehören nicht allein die Pflichten gegen die Menschen; es giebt noch eine Pflicht, welche die vornehmste und höchste von allen ist, die Pflicht gegen Gott. Er, der Allmächtige, ohne dessen Segen all unser Thun umsonst ist, erweist uns seine Treue täglich neu. Darum seien wir auch Ihm treu in wahrer Gottesfurcht; nur so kann unsere Arbeit gedeihen. Geloben wir also in dieser feierlichen Stunde allezeit treu zu sein in Worten und in Thaten. Dazu mahne uns alle diese Fahne, die von nun an die Ehre unserer Schule verkörpern soll.

Liebe Schüler, folget treu der Fahne und forget dafür, daß dieses Zeichen der Treue allezeit unbefleckt und rein erhalten bleibe. Mit diesem Gelübde der Treue gegen die Schule, das Vaterland und Gott sei nun dieser Fahne die Weihe erteilt. Im Namen der Schule übernehme ich diese Fahne und weihe sie hiermit zu festlichem Gebrauche. Mögest du, stolze Fahne, uns und den kommenden Geschlechtern allezeit in unbeflecktem Glanze voranschweben. Diesem Wunsche wollen wir alle Ausdruck geben, indem wir einstimmen in den Ruf: Es lebe unsere Realschule — hoch — hoch — hoch.

Und nun nehmen wir Abschied von diesem Gebäude, indem wir unseren innigen Dank aussprechen dem Allmächtigen, dessen Segen sichtbar auf uns geruht hat. Er hat uns während der vergangenen 3 Jahre gnädig verschont vor ernstester Krankheit und schwerem Verluste. Er hat uns wachsen und gedeihen lassen und unserem Ziele näher geführt. Wir danken Gott für alle die Gnade und Treue, die er uns bisher erwiesen hat. Wir bitten darum, daß Gottes Segen auch ferner auf unserer Arbeit ruhen möge in dem neuen Heim. Gieb, Du treuer Gott, Segen zu unserem Ausgange und hilf auch fernerhin und segne unseren Eingang in dem neuen Heim. Amen.

Nach dem Schlußgesange: „Unsern Ausgang segne Gott“ ordnete sich der Festzug unter Vorantritt der städtischen Kapelle zum Marsch nach dem neuen Gebäude. Dort überreichte Herr Stadtbau-  
meister Schulte um 10 Uhr den Schlüssel Herrn Oberbürgermeister Bunnemann, der ihn dem Unterzeichneten und damit das Gebäude seiner Bestimmung übergab. Nachdem der Unterzeichnete das Gebäude unter dem Gelübde, es mit Gottes Hilfe seinem Zwecke rein und brauchbar erhalten zu wollen, geöffnet hatte, bewegte sich der Zug in die feilich geschmückte Aula.

Zum Beginn der Feier sang die Festversammlung das Lied:

1) Danket dem Herrn, der alles so herrlich gewendet,  
Daß nun so glücklich der Bau dieser Schule vollendet,  
Herzen empor! Singet im höheren Chor  
Dem, der uns Segen spendet.

2) Du aber, Ewiger, segne der Schule Bemühen,  
Alle die Schüler in deiner Furcht recht zu erziehen,  
Segne dies Haus, geh mit uns ein stets und aus,  
Daß deinen Garten hier blühen.

3) Segne in Gnaden den reichlich gestreueten Samen,  
Der hier gesät wird in deinem hochheiligen Namen  
Gestern und heut, bis in die ferneste Zeit.  
Segn' uns in Ewigkeit, Amen.

Darnach sprach Herr Pastor Borster im Anschluß an Eph. 3, 14—21 das Eingangs- und Weihegebet.

Nach dem Chorgefange „Hebe deine Augen auf zu Bergen“ und dem vom Quintaner Richard Aufderheide vorgetragenen Geibelschen Gedichte „Hoffnung“ überwies Herr Oberbürgermeister mit einer Ansprache das Gebäude der Schule. Er hob hervor, daß die steigende Schülerzahl der Realschule das neue Gebäude gefordert und bei gleichzeitigem Wachstum des Gymnasiums und Realgymnasiums die Notwendigkeit dieser dritten höheren Lehranstalt in unserer Stadt bewiesen habe. Das neue Gebäude, für dessen Vollendung Herrn Baumeister Schulte und allen, die daran beteiligt gewesen seien, Dank gebühre, enthalte außer Aula, Zeichenaal, drei Räumen für den physikalischen und chemischen Unterricht, dem Dienzimmer des Direktors, Konferenz- und Lehrerzimmer 11 Klassenräume, die leicht, wenn es erforderlich sei, noch um 6 vermehrt werden könnten.\*) Hoch, hell und lustig seien Flure und Zimmer, die durch eine neue Heizvorrichtung, von der Firma F. Kaeserle in Hannover angelegt, erwärmt würden. Im nächsten Jahre solle auch eine neue eigene Turnhalle gebaut werden. Dafür erwarte er aber von den Schülern Gehorsam gegen die Lehrer und ernstes Fleiß, besonders hoffe er, daß die erste Abschlußprüfung Ostern 1901 ein gutes Ergebnis habe.

\*) Auf den beigegebenen Grundrissen, die das Stadtbauamt gütigst zur Verfügung stellte, sind die geplanten Erweiterungsbauten mit e II bezeichnet. Die Rücksicht auf diese Erweiterungsbauten im Falle der Entwidlung der Anstalt zur Oberrealschule oder Reformschule hat die Anordnung der Räume, Flure und Treppen bedingt.

Hierauf folgte das Lied „Treue Liebe bis zum Grabe“, vom Chore, sodann die Deklamationen „Kaiser Karls Schulvisitation“, vom Unter-Tertianer Wilhelm Weise, und „Das neue Schulhaus“, vom Ober-Tertianer Wilhelm Brinkmann vorgetragen.

Der Unterzeichnete bezeichnete in seiner Festrede den Tag als einen Tag der Freude, der Dankbarkeit, aber auch ernster Mahnung für die Schule.

Groß sei die Freude über das neue Heim mit seinen hellen, freundlichen Zimmern, in denen ohne Schaden für die Gesundheit Lehrer und Schüler arbeiten können, und mit seinen geräumigen Fluren, die bei ungünstigem Wetter während der Pausen Raum genug zur Erholung böten. Wenn auch aus finanziellen, technischen oder anderen Gründen nicht alle Wünsche erfüllt seien, die der Unterzeichnete in seinem Bauprogramm geäußert habe, so entspreche doch im allgemeinen der Bau den Forderungen, die in der Neuzeit an ein Schulhaus gestellt werden könnten.

Die Freude aber steigere sich noch bei dem Gedanken an das eigene Heim. Wohl hatten wir für die erste Zeit ausreichenden Raum in der alten Gewerbeschule, aber da das Gebäude noch der kaufmännischen und der gewerblichen Fortbildungsschule, dem chemischen Unterrichte des Realgymnasiums und dem städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamte dienen mußte, so ergaben sich mancherlei Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten bei der Unterbringung der Klassen und Aufstellung des Stundenplanes, auch viele Unzuträglichkeiten, die die Arbeit der Realschule erschwerten, ja auch in Frage stellen konnten. Bei dankbarer Anerkennung für freundliche Hilfe und Entgegenkommen der Mitbenutzer des alten Gebäudes, nachdem erst einmal die erste Schwierigkeit überwunden war, ist doch unsere Freude über das eigene Haus, in dem für uns ausschließlich die Wohlfahrt der Realschule und aller ihrer Glieder den Ausschlag giebt, wohl erklärlich.

Darum danken wir herzlich allen, die an der Vollendung unseres neuen und eigenen Heims mitgewirkt haben, dem Schulvorstande und der Baukommission, die das vom Unterzeichneten entworfene Bauprogramm eingehend beraten hatten, dem Magistrat und den Stadtverordneten, die bereitwillig die nicht unerheblichen Geldmittel bewilligten, dem städtischen Bauamte, den Meistern, Gesellen und Arbeitern, die den Bau auf- und ausgeführt haben. Und zuletzt danken wir Gott, der den Bau in seine gnädige Obhut genommen und die Bauleute vor jeglichem Unfall behütet und bewahrt hat.

Aber nicht mit unseren Liedern und unseren Worten soll und darf der Dank abgethan sein, mit der That soll er bewiesen werden.

Darum richtet der Tag an uns alle eine ernste, eindringliche Mahnung, an Euch, liebe Schüler, zunächst die, Euren Lehrer willig zu gehorchen und den Gehorsam in Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Ordnung und Fleiß, mit Gewissenhaftigkeit in allen Dingen zu beweisen.

Die zweite Mahnung richtet dieser Tag an die Eltern, die Arbeit der Lehrer im Hause zu unterstützen. Nicht alle Arbeit kann die Schule leisten, nicht alle Verantwortung tragen, der wichtigste Teil der Erziehung bleibt dem Hause, der Familie, die auf die Kinder auch während der Schulzeit, von den Ferien ganz abgesehen, der Zeit nach länger und wohl auch stärker einwirkt als die Schule. Nur in gemeinsamer Arbeit der Eltern und Lehrer kann das gemeinsame Ziel, die geistige und sittliche Ausbildung der Kinder, erreicht werden.

Seine Mitarbeiter aber erinnerte der Unterzeichnete an die Mahnung 1. Petri 5, 2 u. 3: Weidet die Herde Christi, so Euch befohlen ist, und sehet wohl zu nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändliches Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; nicht als die da herrschen über das Volk, sondern werdet Vorbilder der Herde.

So könne der Zweck dieses Gebäudes erreicht werden. Der Unterzeichnete erläuterte sodann die Ziele der Realschule an den Absichten ihres Begründers Joh. Zul. Hecker, der 1747 in Berlin die erste Realschule eröffnete. Die Realschulen sollen den Geist, den Verstand, Ideen und Ideale entwickeln an Stoffen, deren Kenntnis auch weiter für die Realität des Lebens nutzbar ist. Für das Leben, nicht für die Schule lernen wir, so heißt ein alter Spruch, und daraus folgern wir mit Recht, daß die Schule für das Leben vorbereiten, die Erfordernisse des Lebens zur obersten, ja einzigen Richtschnur haben muß. Ihre erste Aufgabe ist die allgemeine Bildung des Verstandes.

Aber Kopf ohne Herz macht böses Blut,  
Herz ohne Kopf thut auch nicht gut.  
Wo Glück und Segen soll gedeihn,  
Muß Kopf und Herz beisammen sein. (Bodenstedt.)

Das Herz der Kinder sollen diese Schulen erschließen für alles Schöne, Wahre, Edle und Gute nach Phil. 4,8 und zwar nicht nur in den s. g. ethischen Fächern, sondern in allen und an allen Gegenständen des Unterrichts. In allen Stunden werden nicht nur Kenntnisse übermittelt, sondern sollen die Herzen gefestigt werden durch Gottes Gnade in ernster Arbeit zur Pflicht. Um ihrer selbst willen ist die Arbeit im Schweiße unseres Angesichts von Gott geordnet als Sühne für und ein Schutz vor Sünde, nicht zur Selbstsucht, sondern in dienender Liebe gegen alle Menschen, zuvörderst gegen die, in deren Kreis wir gestellt sind, gegen Familie, Gemeinde, Vaterland.

Das Ziel, dem wir auch im neuen Hause nachstreben wollen, bleibt dasselbe, das der Unterzeichnete schon bei Eröffnung der Schule am 15. April 1896 und im ersten Jahresberichte der Anstalt bezeichnet hat, die Kinder in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe zu Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit zu erziehen, daß sie dereinst mit Gottes Hilfe Männer werden tüchtig und brauchbar in ihrem Berufe, in Gemeinde und Staat. Der Unterzeichnete schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, das zum ersten Male den Festraum erfüllte und ihn und die Schule weihte mit Gott für Kaiser und Reich, König und Vaterland. Zur Erinnerung an den Tag konnte dem Ober-Tertianer Wilhelm Osterwald, dem Unter-Tertianer Wilhelm Weise, den Quartanern Hans Hente und Albert Künfeler und dem Quintaner Richard Aufderheide in Anerkennung ihres löblichen Verhaltens und Strebens je 1 Exemplar des Wertes „Unser Kaiser, zehn Jahre seiner Regierung“, von Büxenstein, das der Herr Minister zu Prämienszwecken für höhere Schulen überwiesen hatte, übergeben werden.

Mit dem gemeinsamen Gesange: „Hilf fernerhin, mein treuer Hort“ endete die Feier.

Der für den Nachmittag geplante Ausflug in den Stadtwald und zum Jägerkrug mußte anhaltendes Regens wegen aufgegeben werden. Abends versammelte sich das Lehrerkollegium zu gemeinschaftlichem Essen auf dem Johannisberge.

Das Winterhalbjahr begann am 20. September mit der Nachfeier des Sedantages, wobei Oberlehrer Dr. Puls die Festrede hielt. Bei der öffentlichen Schulfeier vor Weihnachten wies der Unterzeichnete auf die Bedeutung des bevorstehenden Jahreswechsels gemäß Verfügung des Herrn Ministers vom 13. Dezember in einer Ansprache hin, in der er die Errungenschaften des zu Ende gehenden Jahrhunderts in Kunst und Wissenschaften, besonders aber im politischen Leben unseres Vaterlandes behandelte. Unseres Kaisers Geburtstag wurde wie üblich mit Gesängen und Vorträgen festlich begangen. Die Festrede hielt Oberlehrer Elß. Ausgehend von der Bedrohung deutschen Handels in Südafrika, dessen niederdeutsche Bevölkerung Gegenstand seiner Schrift über „die Buren, den deutschen Brudervölkern in Südafrika“ bildet, behandelte er die Versuche besonders der Hohenzollern, deutschen Handel und deutsche Niederlassungen über See zu entwickeln und durch starke Kriegsslotte zu schützen.

Die Turnfahrt fand am 15. Juli statt.

Der Gesundheitszustand unter Lehrern und Schülern war im allgemeinen befriedigend.

Von Ostern bis Pfingsten war Lehrer Elbieder zu einem Kursus für Zeichenlehrer in Hannover beurlaubt, vom 4. bis 7. Juli nahm der Unterzeichnete an der Versammlung der Direktoren weisfällischer höherer Schulen in Soest, vom 28. September bis 4. Oktober Oberlehrer Dr. Puls an internationalen Geographentage in Berlin, vom 4.—8. Oktober Oberlehrer Gohdes an der Versammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens in Marburg teil. Außerdem waren dem Unterrichte entzogen der Unterzeichnete am 3. u. 4. Oktober infolge Todesfalles in der Familie, Oberlehrer Dr. Meyer zur Capellen am 8. u. 21. Juni u. am 21. März u. in einigen Stunden am 6. Dezember, 9. Januar wegen privater Verhältnisse und am 9. März wegen Krankheit, ebenso am 8., 9. u. 14. März Lehrer Elbieder infolge Krankheit. Ausgesetzt wurde der Unterricht wegen großer Hitze an den Nachmittagen des 20. u. 21. Juni, 11., 12., 13., 20. u. 21. Juli.

Am 3. August besichtigte der Königl. Provinzial-Schulrat, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Rothfuchs, das Gebäude und besuchte am 4. August den Unterricht der IIIa und IIIb im Deutschen, der IV im Französischen und der VI im Rechnen, am 21. Februar der IV in der Religion und der VI im Deutschen.